

# Das Blutvermächtnis

## ~Bändigen Leichtgemacht~

Von Moon\_Wolf

### Kapitel 2: Von Strafe zu Anfang

Yukine folgte dem Mann, welcher sich Haldir nannte. Er wirkte, als stecke er voller Geheimnisse. Wie alt er wohl sein mag? Sicher schon 1000 Jahre, da er diese langen Ohren wie die eines Elfen hatte.

Bis sie das Quartier, unterhalb der Stadt erreichten, sprach sie kein Wort und dachte nach, wer oder was dieser Haldir eigentlich war. Nach kurzer Zeit standen beide vor einer großen Tür, mit schönen Verzierungen. Welche Yukine ein mulmiges Gefühl gab. „Das du dich mir ja benimmst und den Anstand behältst. Meister Aldor mag es nicht, wenn man unhöflich ist“ sagte Haldir ernst, würdigte jedoch Yukine keines Blickes.

Seine Worte ließen sie hart schlucken. Der Meister musste ein strenger Mann sein, welcher absolute Folgeleistung erwartete. Am besten wäre es, wenn Yukine nichts zu dieser Situation sagen würde und Haldir sprechen ließ. Oder sollte sie zu ihrer Verteidigung sprechen?

Das alles machte Yukine durcheinander und bereitete ihr Bauchschmerzen.

„Ich geh dann mal“ meinte sie und wandte sich zum gehen um. Doch Haldir hielt sie ohne große mühe fest und drehte die Kleine wieder Richtung Tor.

„Komm jetzt“ sagte Haldir monoton und öffnete die Pforte. Er wollte das alles schnell hinter sich bringen und war froh, wenn er diese Göre nie wieder sehen musste.

Yukine stolperte hinter her und sah die ganzen Gemälde an der Wand. Sie zeigten verschiedene Völker aus fantasievollen Orten und Sagen. Als sie das letzte mal hier gewesen war, war ihr das nicht mal aufgefallen.

Ob die Schule hier noch existierte? Bestimmt, dachte sie. Wie sollten sonst Kinder zum Bändiger geschult werden? Es war im Grunde wie eine normale Schule, mit gewissen Zusätzen, in denen man Magie lernte. Kurz darauf wechselte Yukine die Schule, da sie, laut den Lehrern, die Grundlagen sehr gut beherrschte und mit weiteren Übungen kein Problem haben dürfte. Die Bücher würden ihr dabei sehr gut helfen, wie bei jeden Bändiger, der zum Anfänger aufstieg.

Als beide vor dem Meister ankamen, verneigte sich Haldir zum Gruß. Dabei bemerkte er, dass sich Yukine sich nicht verbeugte und drückte sie leicht nach unten.

„Ich grüße Sie, Meister Aldor“ sagte Haldir.

Aldor nickte anerkennend und lächelte. Er fand es amüsant zu sehen, wie Haldir sich zu einem Verantwortungsvollen jungen Mann mauserte und das junge Mädchen zurechtwies.

„Ich grüße Euch ebenso, Haldir. Ich erinnere mich, dass vor einiger Zeit jemand genauso war, wie die junge Dame“ meinte der ältere Mann und strich sich mit einem

warmen Lächeln über seinen Bart.

Haldir lief rot an und schloss die Augen. Es war ihm so peinlich.

„Meister, dass tut hier nichts zur Sache“ sagte er und erhob sich.

„Was kann ich für euch beide tun?“

„In der Stadt war wieder ein Dröm unterwegs. Wie mir scheint, häufen sich die Fälle. In Stärke, war er im mittleren Bereich“ erklärte Haldir und sah den Meister ernst an. Dessen Blicke wurden ernst und er nickte erneut.

„Ich verstehe. Und was hat es mit dieser kleinen Lady auf sich?“ fragte er.

Haldir sah kurz zu Yukine. Wo war sie bitte eine Lady? Vielmehr war sie eine kleine freche Göre, die nichts da zu suchen hatte.

„Das ist Yukine Umarino“ stellte Haldir sie vor und sah zum Meister.

„Mir scheint, sie habe hier die Schule zu früh absolviert und ich bin der Meinung, dass sie noch einmal die Grundlagen lernen sollte. Sie war im Gebiet, wo der Dröm auftauchte. Mut und Leichtsinn führten sie in den Kampf. Ich konnte schlimmeres verhindern und den Dröm reinigen“ erklärte der erfahrene Bändiger.

Yukine sah Haldir empört an. Dieser Möchtegern Held konnte was erleben. Was bildete er sich ein, so etwas über sie zu sagen? Ab 12 Jahren durfte offiziell die Bildung absolviert und auf eine normale Schule gewechselt werden. Manche brauchten mehrere Jahre, manche weniger so lang. Und sie schloss mit Bravur ab. Also sollte er nicht so auf sie herabsehen. Immerhin hatte sie sich im Kampf gut geschlagen.

„Hey, ich hab – „ wurde sie unterbrochen, da Haldir ihr die Hand vor den Mund hielt.

„Dennoch hat sie potential, welches sie wahrscheinlich noch nicht unter Kontrolle hat“ ergänzte Haldir mit ruhiger Stimme.

Aldor hörte sich alles in Ruhe an und dachte nach. Haldir hatte nicht Unrecht und sie war ein kleiner Temperamentbolzen. Wieder hier her, auf diese Schule zu wechseln, wäre gar keine schlechte Idee und vor allem Sicher. Denn an ihr spürte der ältere eine seltsame Aura. Welche allerdings, konnte er auch nicht sagen. Es war merkwürdig.

„Wie Recht Ihr habt Haldir. Wenn es nach mir gegangen wäre, hättet Ihr mit 8 Jahren die Schule damals abgeschlossen. Ihr wart ebenso talentiert wie mächtig, als Ihr mein Schüler wurdet. Was die junge Dame angeht, scheint es mir fast ähnlich zu sein, auch wenn noch gewisse Dinge fehlen“ meinte der alte Mann nachdenklich.

Haldir konnte ihm nicht ganz folgen. Was meinte er jetzt damit? Und musste er die halbe Geschichte seiner Lehrjahre preisgeben? Es war ihm sichtlich unangenehm vor dem Kind, auch wenn sie nur wenige Jahre trennten.

„Ich habe eine bessere Idee, Haldir“ sagte Aldor, welcher die Gedanken in dem Gesicht des Bändiger gut lesen konnte.

„Schüler und Anfänger machen immer wieder Fehler. Doch sie brauchen jemanden der sie leitet“ begann Aldor erneut.

Ein mulmiges Gefühl machte sich mit der Ansprache in Haldir breit. Innerlich wusste er, was dieser ihm sagen wollte. Dennoch versuchte er diese Tatsache mit aller Macht zu verdrängen.

„Meister?“

„Sie soll Eure Schülerin werden. Ihr habt die Kraft und Weisheit sie zu führen. Trotz, dass Ihr erst 17 Jahre alt seid“ gab Aldor mit einem Lächeln preis. Hinter seinen Augen war der pure Schalk zu sehen.

„WAS?!“ stießen beide in einem spitzen Laut aus. Sie konnte nicht glauben, dass Haldir noch so jung war und Haldir war Fassungslos, dass er Yukines Mentor werden sollte.

„Meister – !“ wollte Haldir zur Diskussion ansetzen, wurde jedoch von Aldor

unterbrochen. Da dieser seine Hand hob.

„Vertraut mir. Es wird das Beste sein. Sie soll bei Euch wohnen und von Euch unterrichtet werden. Gern kann sie die Zeit hier in der Schule verbringen, wenn Ihr gerade nicht zu Hause und Eurer Arbeit nachgeht“ erklärte der alte Mann. Damit war für ihn die Unterhaltung beendet und alles war geklärt. Ohne Haldir eine Chance auf Widerspruch zu geben, schickte er beide vor die Tür.

Unfassbar, dachte Haldir sich. Dieses Gör machte nur Ärger und es nervte ihn jetzt schon. Sie stellte den Unsinn an und er wurde dafür bestraft, in dem er jetzt den Lehrer für sie spielen durfte. Das würde der alte Sack noch bereuen. Aldor war schon immer ein Schelm und hatte schon früher sich kleine Strafen für Haldir ausgedacht, wenn er einen Regelverstoß begann. Manchmal waren es einfach nur kleine Streiche, wie ein Eimer Farbe über der Tür.

Haldir stand mit ihr vor der Tür und sah genervt zu Yukine, der das ganze auch nicht sonderlich passte.

„Wieso will er, dass du bei mir wohnst? Du hast doch ein zu Hause“ meinte er monoton und bemerkte, dass sie auf seine Worte hin schwieg. Nur wieso? Sie musste doch eine Unterkunft haben.

„Was ist? Bin ich so unerträglich, dass du jetzt nichts mehr sagst?“ witzelte er mit ernster Mimik und versuchte die Stimmung etwas zu lockern. Wieder schwieg sie und er sah leichte Tränen in ihren Augen.

Auch das noch! Er war einfach nicht für diese Wesen, Namens Frauen, geschaffen. Immer trat er in diese elenden Fettnäpfchen. Wie nervig!

„Komm jetzt erstmal mit zu mir. Da kannst du mir alles erzählen und wir klären das“ meinte Haldir und ging los.

Schweigend folgte ihm Yukine und dachte darüber nach, ob sie es ihm sagen sollte. Er musste nicht alles wissen, aber vielleicht konnte er ihr helfen. Ebenso war sie innerlich froh, dass sie bei ihm wohnen konnte. So musste sie nicht zurück, wo sie herkam.

Haldir führte sie zu einer kleinen Villa, welche sich im Wald befand. Ganz in der Nähe der Großstadt. Es war ein ruhiger Ort und wirkte bei längeren hinsehen magisch. Auch Yukine fiel das auf und sie konnte ihre Augen nicht von dem kleinen Garten abwenden. Es war so schön, wie die Sonnenstrahlen sich durch die Baumwipfel schummelten. Insekten, die in den Strahlen flogen, sahen aus wie kleine tanzende Feen. Der Ort wirkte, wie aus einem Märchenbuch entsprungen.

Haldir bemerkte, dass ihr das zu gefallen schien und hatte ein kleines Schmunzeln auf den Lippen.

„Komm!“ rief Haldir nach ihr und ging dann in die kleine Villa hinein, dicht gefolgt von Yukine. Im inneren des Hauses, machte sie große Augen. Es war gemütlich eingerichtet und viele Skulpturen, welche an der Treppe waren oder einfach da standen, zeigten die Gestalt von Pferden. Manche waren aus Holz geschnitzt, andere aus weißem Marmor gefertigt.

„Pferde?“ fragte Yukine und sah zu Haldir. Dieser musste wohl Pferde sehr lieben, wenn jede Schnitzerei oder Anfertigung ein Pferd war.

„Sie sind Teil meines Volkes und Kultur“ erwähnte Haldir und ging mit ihr ins Wohnzimmer. Dort entdeckte sie weitere kleinere Holzfiguren die wie Einhörner und Pegasus aussahen. Malereien und Wandteppiche hingen an den Wänden, die Sagen und Mythen präsentierten. Besonders fiel Yukine auf, das auf ihnen Menschen waren, die wie Haldir lange Ohren besaßen. Bei diesen Wesen waren wieder Einhörner und Pegasus zu erkennen. In der Mitte eines Gemäldes, erkannte Yukine ein Pferd, welches ein geflügeltes Einhorn darstellte. Es faszinierte sie, da an den beiden

unteren Ecken die Einhörner und Pegasus abgebildet waren. Bei ihnen die Menschen, die wie Haldir aussahen.

„Das was du da siehst, ist ein Alicorn. Sie sind über die Jahre hinweg ausgestorben. Man sagt es gab bis vor kurzen nur noch eine Hand voll von ihnen“ sagte Haldir und stellte zwei Tassen Tee auf den Tisch.

Erstaunt sah sie ihn an und konnte nicht glauben was er da sagte.

„Ausgestorben? Willst du mir sagen das es diese Tiere wirklich gibt?“ fragte Yukine ungläubig.

Haldir schloss ruhig die Augen und antwortete ihr mit einem „Ja“.

„Selten noch sieht man in unseren Wäldern Einhörner oder Pegasus. Und Alicorn gar nicht mehr“ erklärte er und setzte sich. Er sah in ihren Augen, dass Yukine viele Fragen haben musste.

„Setz dich. Ich sage dir, was du wissen willst. Hingegen erzähl du mir, was ich wissen will. Einverstanden?“ schlug Haldir vor und bot ihr den Platz an.

Yukine dachte kurz nach. Sie wollte nicht zu viel sagen. Aber es wäre wohl das Beste, wenn sie darauf einging. Alleine dafür, dass sie jetzt hier wohnen durfte.

„Einverstanden“ antwortete Yukine und setzte sich. Der Tee roch intensiv nach Blüten und süßen Früchten, ganz anders als die Teebeutel die man kaufen konnte und zusätzlichen Zucker brauchten.

„Was möchtest du wissen?“ fragte Haldir und blieb weiter emotionslos.

„Was bist du? Ein Troll? Und woher kommst du?“ entgegnete Yukine mit ihrer Frage.

Fast hätte Haldir sich bei dieser Frage am heißen Tee verschluckt. Sie war frech wie ehrlich. Wie ist er nur in diese Situation geraten?

„Nein. Trolle sind weitaus kleiner und besitzen einen Löwenschwanz. Ich bin ein Elb und komme aus dem Elfenreich Ankhorath. Unser Volk lebt mit der Natur im Einklang“ antwortete Haldir.

„Davon hab ich nie gehört. Aber was hat es mit den Pferden, Einhörner und Pegasus auf sich?“ fragte sie neugierig. Wenn sie Elben hörte, musste sie kurzerhand an die Fantasy Romane denken, welche Yukine in den Bücherläden sich ansah und ein paar Zeilen darin lies.

„Diese Tiere gehören, wie ich schon sagte, zu unserer Kultur. Wir Elben haben zu ihnen eine tiefe Verbindung. Und das schon über die Jahrtausende hinweg. Auch wenn sie selten waren, konnten wir immer zu ihnen gehen und lebten friedlich zusammen“ erklärte er weiter. Dabei sah er zu dem Wandteppich, auf denen alle drei Arten dargestellt wurden.

„Alicorns besaßen eine so hohe Magie und Macht das sie gejagt wurden und sich daher wenig zeigten. Bis sie es eines Tages gar nicht mehr gab“

Yukine war fasziniert und zugleich erschüttert. Sie wusste nicht, was sie zuerst empfinden sollte, da es eine traurige Geschichte war.

„Und... weswegen bist du hier und nicht in deiner Heimat?“ fragte sie unsicher und bemerkte, das Haldir für einen Moment inne hielt.

„Ich bin hier, um meinen Vater zu finden. Vor 10 Jahren verschwand er und ich wurde ein Bändiger, um ihn zu finden. Denn damals überfielen die Dröm unser Reich, als meine Mutter verstarb. Seither lebte ich bei Meister Aldor, welcher anschließend mein Mentor wurde“ erzählte der Bändiger ruhig. Es wirkte dabei so, als ob er erst kein Wort raus bringen wollte und es anschließend doch tat.

Haldir sah zu ihr und wirkte ruhiger als vorher. Wahrscheinlich hoffte er, dass sie mit den Worten im Vertrauen blieb.

„Jetzt möchte ich wissen, was mit dir ist. Wieso hast du vorhin geschwiegen?“ fragte

er.

„Ich... wohne in einem Heim. Meine Eltern sind schon eine Weile nicht mehr da. Ich kann mich nicht erinnern ob sie tot oder lebendig sind. Auch wie ich ins Heim kam oder was noch alles geschah. Nichts davon blieb in meinen Erinnerungen. Wahrscheinlich wurde ich gerettet und dieser Jemand gab mich ins Heim. Irgendwie kam ich zu einer Einladung für die Schule der Bändiger und ging bis zum absolvieren dahin. Es war für mich ein Weg, herauszufinden, wo ich herkomme. Wer ich bin und um evtl. meine Eltern zu finden“ erklärte Yukine.

Sofort wurde Haldir einiges klar, wieso der alte Mann wollte, dass sie bei ihm unterkam. Und wieso gerade Er ihr Mentor werden sollte.

„Ich verstehe. Du musst nichts weiter sagen. Für die Nacht gebe ich dir ein Hemd, morgen werden wir ein paar Kleider für dich besorgen, ehe das Training beginnt“ meinte er.

Yukine schaute auf. Wieso war er jetzt so freundlich? Hatte er denn für diese Aktion genug Geld?

„Ok. Danke, Hal“ sagte sie und lächelte zufrieden. Was Haldir gleich wieder nervte. Er mochte so was wie Spitznamen überhaupt nicht. Es reichte schon, wenn Meister Aldor ihn früher so rief. Wie er es gehasst hatte.

„Erste Regel: Ich heiße HALDIR und NICHT HAL. Verstanden?!“

Yukine lächelte verzückt und freute sich, mit ihm offener umgehen zu können.

„Ok, Sensei Haldir“ kicherte sie, worauf Haldir genervt stöhnte und leise knurrte. Denn das wollte er auch nicht.

„Einfach NUR Haldir!“